
Demographischer Wandel: Wohn- und Lebensraum für morgen gestalten

Modellvorhaben Nachhaltige
Raumentwicklung 2020-2024

Zusammenfassung

IC Infraconsult



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Wohnungswesen BWO

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Bundesamt für Umwelt BAFU

Bundesamt für Gesundheit BAG

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Wohnungswesen BWO
Hallwylstrasse 4, 3003 Bern
Tel. +41 58 480 91 11
info@bwo.admin.ch, www.bwo.admin.ch

Download

<http://www.bwo.admin.ch>

Auftraggeber

Bundesamt für Wohnungswesen BWO
Bundesamt für Raumentwicklung ARE
Bundesamt für Umwelt BAFU
Bundesamt für Gesundheit BAG

Projektteam

Jude Schindelholz, Bundesamt für Wohnungswesen BWO, Projektleitung
Melanie Gicquel, Bundesamt für Raumentwicklung ARE
Matthias Howald Tschirren, Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Autorinnen und Autoren

IC Infraconsult AG
Kasernenstrasse 27
3013 Bern

Daniel Studer, IC Infraconsult, Projektleitung
Damian Rohr, IC Infraconsult, Projektumsetzung
Daniel Hornung, IC Infraconsult, Projektmitarbeit, Experte
Valérie Hugentobler, Haute école de travail social et de la santé Lausanne HETSL, Expertin

Zitierweise

Studer, D., Rohr, D., Hornung, D., Hugentobler, V. (2024). *Demographischer Wandel: Wohn- und Lebensraum für morgen gestalten. Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung 2020-2024. Zusammenfassung*. Bundesamt für Wohnungswesen, Bern.

Anmerkungen

Diese Zusammenfassung ist in deutscher, französischer und italienischer Sprache erhältlich.
Der Bericht ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich.

Der Bericht dokumentiert die Erkenntnisse, die im Rahmen des Themenschwerpunktes «Demographischer Wandel: Wohn- und Lebensraum für morgen gestalten» des Programms Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung 2020-2024 gewonnen wurden.

Der Bericht gibt die Auffassung der Autorinnen und Autoren wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen der Auftraggeber übereinstimmen muss.

Titelbild

© Pascal Mora/ARE



Das Wichtigste in Kürze

Demographischer Wandel erfordert interdisziplinäre Lösungen

Der demographische Wandel ist eine der grössten Herausforderungen unserer Gesellschaft. Die Bevölkerung in der Schweiz wird zunehmend älter, vielfältiger und wird bis ins Jahr 2040 gemäss dem Referenzszenario des Bundes wohl auf rund 10 Mio. anwachsen. Dies hat grosse Auswirkungen auf den zukünftig benötigten Wohn- und Lebensraum, der den wandelnden Bedürfnissen angepasst werden muss. Sämtliche involvierte Akteure des interdisziplinären Themas «Wohnen im Alter» sind gefragt, gemeinsam mit der Zivilbevölkerung und der Politik geeignete Lösungen für die Herausforderungen des demographischen Wandels zu finden und Wohnungen, Gebäude, Freiräume oder Dienstleistungen für morgen entsprechend zu entwickeln und zu gestalten.

Bund fördert sechs Modellvorhaben

Um diesbezüglich Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu finden, fördert der Bund im Rahmen des Themenschwerpunkts «Demographischer Wandel: Wohn- und Lebensraum für morgen» sechs innovative Projekte im Bereich «Nachhaltige Raumentwicklung». Die ausgewählten Modellvorhaben befinden sich in Basel, Genf, Lausanne, Hasliberg sowie in den Kantonen Tessin und Graubünden und befassen sich u.a. mit geeigneten Wohnkonzepten für ältere Menschen und Themen wie Autonomieerhalt, Lebensqualität, Gesundheit oder sozialer Teilhabe. Die Modellvorhaben leisten insgesamt betrachtet einen positiven Beitrag zur Erreichung der betroffenen Ziele zur nachhaltigen Entwicklung. Die wichtigsten Erkenntnisse aus den Modellvorhaben sind in den Bereichen Gesundheit, Raum & Wohnen, Zusammenarbeit und Umwelt zusammengefasst.

Gesundheit

Die Wohnsituation älterer Menschen ist eng mit der physischen und psychischen Gesundheit verknüpft. Barrierefreier Wohnraum, Zugang zu wesentlichen Dienstleistungen und eine gute öV-Erschliessung sind ebenso wichtig, wie eine Architektur, die Beziehungen und Begegnungen ermöglicht und fördert. Die Nachbarschaft, intergenerationelle Sorgenetzwerke und Besuche durch Sozialbetreuerinnen und -betreuer spielen eine zentrale Rolle für den sozialen Austausch und allfällige Hilfe im Alltag.

Raum & Wohnen

Die Mehrheit der Senioren und Seniorinnen möchte in der gewohnten Umgebung alt werden. Den entsprechenden Wohnraum zu produzieren, ist jedoch eine Herausforderung. Einerseits benötigt es Anpassungen im Bestand, andererseits preisgünstige und bedürfnisgerechte Neubauten. Die Modellvorhaben untersuchten ein breites Spektrum an Wohnformen wie beispielsweise Generationenwohnen, Alters-Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen mit Serviceleistungen oder die Gestaltung von flexiblen Wohnräumen. Die Gestaltung entsprechender Wohnformen werden von rechtlichen Aspekten und der Ressourcenlage beeinflusst.

Zusammenarbeit

Das interdisziplinäre Thema Wohnen im Alter erfordert die Zusammenarbeit von Fachpersonen und den involvierten Akteuren wie Eigentümer und Behörden auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene. Zudem wurde die Zielgruppe – die älteren Menschen – durch Umfragen, Workshops und andere partizipative Methoden in den Prozess miteinbezogen. Je nach Projekt arbeiteten die Verantwortlichen unter anderem mit Hochschulen, Genossenschaften, Spitex, Pro Senectute, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie Architektinnen und Architekten zusammen. Die Sensibilisierung des Themas bei Bauträgern, seien es Pensionskassen oder private Immobilienbesitzende, ist sehr wichtig. Bei der Umsetzung der Modellvorhaben spielte das ehrenamtliche Engagement oft eine bedeutende Rolle.



Umwelt

Die Wohnsituation wirkt sich auf die Umwelt aus und umgekehrt ist eine alternde Gesellschaft von Umweltthemen betroffen. Faktoren wie der Flächenverbrauch, die Energieversorgung, Hitze, die naturnahe Gestaltung des Umfelds oder die Verwendung bestimmter Baumaterialien sind deshalb zu beachten und innovative Ansätze erlebbar zu machen. Dadurch ergeben sich Zielkonflikte wie beispielsweise ökologisches Bauen vs. bezahlbarer Wohnraum. Wenn die Wohnmobilität durch entsprechende Angebote erhöht wird, indem ältere Personen ihre ehemals notwendige, aber jetzt oft überdimensionierte Wohnung verlassen, hat dies insgesamt positive Auswirkungen auf den Flächenverbrauch und die Umwelt.

Erfolgsfaktoren und Stolpersteine

Die Modellvorhaben haben gezeigt, dass insbesondere der Netzwerkgedanke und damit die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure zum Erfolg beitragen. Die wichtigen Schlüsselakteure müssen frühzeitig involviert werden. Die Sichtbarmachung der Vision oder des Projekts helfen bei der Vermarktung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, was wiederum die Finanzierung erleichtern kann. Ehrenamtliches Engagement ist gleichzeitig ein Erfolgsfaktor und eine Herausforderung. Bei der Zusammenarbeit wurden Silodenken, unterschiedliche Zeitpläne zwischen der öffentlichen Hand und privaten Unternehmen sowie zu hoch gesteckte Ziele, knappe Ressourcen, komplexe Prozesse und hohe Anforderungen bei Bauvorhaben als Stolpersteine genannt. Auf der Grundlage der Modellvorhaben schliesst der Bericht mit einem Ausblick auf die weiteren Chancen und Risiken, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben werden.